



„Ich bin einfach so, wie ich bin“

Thomas Morgenstern flog bei der WM zu drei Mal Gold. Genügend Gründe, um nach 2008 erneut „Sportler des Jahres“ zu werden.

ZUR PERSON

Thomas Morgenstern, geboren am 30. Oktober 1986.

Karriere: Olympia, Gold Einzel (2006) und Team (2006, 2010); WM, Gold Einzel (1 x 2011) und Team (6 x 2005, 2007, 2009, 2011); 2-facher Gesamt-Weltcup-Sieger 2007/08 & 10/11); Tournee-Sieger 2010/11.

Zwei Mal Sportler des Jahres, vier Mal in der Mannschaft des Jahres – kann so etwas zur Gewohnheit werden?

MORGENSTERN (grinst): Bestimmt nicht. Es ist wieder ein emotionaler und ehrenvoller Moment, diese Auszeichnungen zu erhalten. Mein Dank gilt allen Wegbegleitern und vor allem meinem Manager Edi Federer, der viel zu meiner Karriere beigetragen hat.

Das G'ritt um Ihre Person war schon vor der Sportler-Gala groß. Ganz ehrlich, wissen Sie, wie viele Interviews Sie in den letzten Wochen geben mussten?

MORGENSTERN: Über den Sommer hat es schon enorm viele Anfragen gegeben, dazu kamen noch Medien- und PR-Auftritte. Gezählt habe ich das alles natürlich nicht. Aber ich muss betonen, dass es Spaß gemacht hat.

Und welche war dabei die nervigste Frage?

MORGENSTERN: Da gab es einige. Etwa ‚Was sind deine Ziele?‘ oder ‚Was erwartest du dir von der neuen Saison?‘ oder ‚Wer, glaubst du, sind deine schärfsten Konkurrenten?‘

Und – wie lauten Ihre Ziele?

MORGENSTERN (lacht): Diese Frage ist jetzt aber nicht Ihr Ernst, oder? Das hab' ich Ihnen doch schon vor zwei Monaten beantwortet, oder?

Stimmt! Sie haben gesagt, Sie hätten keine Ziele im herkömmlichen Sinn, wollten sich einfach weiter verbessern und Spaß an der Sache haben. Die Fans werden Ih-

ZUR PERSON

Elisabeth Görgl, geboren am 20. Februar 1981 in Bruck/Mur, aufgewachsen in Parschlug.

Karriere: Weltmeisterin in Abfahrt und Super-G in Garmisch-Partenkirchen 2011, Olympia-Bronze in Abfahrt und Riesentorlauf bei den Spielen 2010 in Vancouver/Whistler Mountain, WM-Bronze in der Superkombination in Val d'Isère 2009, drei Weltcup-Siege (zwei im Riesentorlauf, einer im Super-G).

„Man muss immer wieder aufstehen“

Die steirische Doppel-Weltmeisterin Elisabeth Görgl ist erstmals Sportlerin des Jahres.

Herzliche Gratulation. Wie geht es der Sportlerin des Jahres denn so?

ELISABETH GÖRGL: Danke. Und ... Wow. Es ist schon eine Riesenauszeichnung, nominiert zu sein, in einem Land, in dem der Sport so eine Rolle spielt. Und dann zu gewinnen, ist unbeschreiblich.

Ganz ehrlich: Haben Sie sich eine Dankesrede überlegt?

GÖRGL: Ich habe mir kurz vorher schon Gedanken gemacht, ja – was man so sagen kann.

Diese Auszeichnung ist ein Zeichen Ihrer Erfolge im abgelaufenen Jahr. Wie hat sich denn das Leben mit dem Erfolgen verändert? Hat es sich verändert?

GÖRGL: Es hat sich sehr verändert. Das Interesse an mir, an meiner Person ist größer, mein Bekanntheitsgrad ist gestiegen, die Anfragen sind mehr. Auch international. Ich merke einfach, dass viele Dinge dazugekommen sind. Und deswegen muss ich mir die Zeit besser einteilen.

Inwiefern?

GÖRGL: Ein Beispiel. Wenn Interviews zu machen sind, dann will ich die in Ruhe machen, den richtigen Zeitpunkt finden. Meine oberste Prämisse ist, dass ich meine Aufgaben, mein Training normal absolvieren kann. Was heißt, dass ich die Interviews mache, wenn ich Freizeit hätte.

Sind Interviews denn schlimm?
GÖRGL: Nein, sie sind Teil des Berufes. Und es sind ja jetzt auch andere Interviews – wo man auch zu anderen Themen Stellung

nehmen kann, wie zur Umwelt etwa. Man wird auch nach dem Mensch befragt, der man ist. Über die Art, Dinge anzugehen, die Philosophie. Welches Buch am Nachtkastl liegt.

Welches liegt denn da?

GÖRGL: Im Moment ist es „Seneca – der Lebensmeister“. Aber ich will jetzt gar nicht so ins Philosophische gehen.

Kurz, aber doch, bitte. Was würden Sie denn ändern, wenn Sie es könnten?

GÖRGL: Hmm. Vielleicht würde ich die Uhr abschaffen. Weil man ohnehin nie wirklich Zeit hat.

Zum Thema „andere Fragen“: Beschäftigen Sie sich eigentlich mit der politischen Lage?

GÖRGL: Ehrlich? So richtig extrem beschäftige ich mich nicht damit, was in der Welt passiert. Ich denke sehr viel über meinen Job nach. Und über die Umwelt.

Haben Sie eine Ahnung, wohin Ihre persönliche Reise geht?

GÖRGL: Es geht immer weiter. Und zwar dahin, dass ich Spaß am Job habe, an meiner Technik arbeite, an meinen Fähigkeiten. Ich will einfach mein Potenzial abrufen, das ist für mich wichtig. Es warten ja viele spannende Aufgaben: Olympia, Heim-Weltmeisterschaft.

Was hat Sie der Sport eigentlich gelehrt?

GÖRGL: Dass man immer weitermachen kann und muss. Immer wieder aufstehen und weitermachen, dann wird's was.

INTERVIEW: MICHAEL SCHUEN

nen wieder zujubeln – wie wichtig ist Ihnen die öffentliche Meinung?

MORGENSTERN: Sehr wichtig. Nur, dass nicht jeder den Thomas Morgenstern mag, ist logisch. Auf alle Fälle scheue ich nicht den Kontakt zu den Leuten und den Fans. Sie unterstützen mich und ich versuche, ihnen etwas zurückzugeben. Etwa mit meiner Homepage oder meiner Facebook-Seite. Das sind Dinge, die mir ans Herz gewachsen sind.

Als Superstar tragen Sie auch Verantwortung, sind ein Vorbild. Sehen Sie darin einen Auftrag?

MORGENSTERN: Nein, keinen konkreten. Ich meine, ich bin einfach so, wie ich bin. Das scheint den Leuten zu gefallen, und es zeigt mir, dass ich mich auf dem richtigen Weg befinde.

Hätten Sie die Macht, was würden Sie auf der Welt verändern?
MORGENSTERN: Vieles gehört geändert. Ich persönlich könnte mir

ein Leben ohne Handy gut vorstellen. Es ist in vielerlei Hinsicht schädlich und es macht faul und bequemlich.

Wie zufrieden ist Thomas Morgenstern mit seinem Leben?

MORGENSTERN: Ich bin sehr zufrieden, kann mir alle zehn Finger abschlecken. Aber natürlich habe ich noch viele Träume und ich möchte noch einiges erleben.

Kollege Schlierenzauer macht Foto-Ausstellungen und entwirft seine eigene Mode-Kollektion – verfolgen Sie neben dem Schispringen auch andere Ziele?

MORGENSTERN: Ja, in den nächsten Wochen kommt eine sportliche elegante Mode heraus, die ich aber nicht selbst designe. Mir geht es dabei um die Fans – ich möchte ihnen etwas von mir geben, mit dem sie sich identifizieren können.

INTERVIEW: ALEXANDER TAGGER